



Gemeinsam einen kühlen Kopf für heiße Tage behalten.

Hitzeaktionsplan

für den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

(B-HAP)

September 2023

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

Koordination der Maßnahmen:

Katastrophen- und Zivilschutz, Notfallvorsorge

Sven Thiele (RISK 1)

hitzeschutz@charlottenburg-wilmersdorf.de

Koordination des Konzepts:

Bezirklicher Gesundheitsplaner (QPK 4)

Stephan Schikorra

Im Verbund mit dem bezirklichen Kernteam B-HAP:

Doris Leymann, Leiterin der Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination

Gunnar Thöle, Bereichsleitung Klimaschutz im Umwelt- und Naturschutzamt

Dr. Bettina Weiß, Ärztin im Fachbereich Infektions-, Katastrophen- und umweltbezogener

Gesundheitsschutz

Dr. Irina Zuschneid, Leiterin des Fachbereichs Infektions-, Katastrophen- und umweltbezogener

Gesundheitsschutz

In Kooperation mit dem „Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin“ und dem Berliner Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo)

Bezirklicher Hitzeaktionsplan (B-HAP)
Charlottenburg-Wilmersdorf

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis	4
1. Einleitung.....	5
2. Hitzevulnerable Regionen im Bezirk.....	8
3. Organisation der Hitzeaktionsplanung.....	10
Bezirkliche Organisationsstruktur	10
Organisationsprozess	12
Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin	13
4. Hitzealarmsystem	13
DWD-Warnsystem.....	13
Kommunikationsstruktur	14
5. Maßnahmen	14
M 1: Öffentlichkeitsarbeit	15
M 2: Kommunikation	166
M 3: Informationsveranstaltung in gemeinwesenorientierten Einrichtungen des Bezirks	17
6. Ausblick.....	18
7. Quellenverzeichnis:	19

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AG	Arbeitsgruppe
BAFOK	Bezirkliches Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Charlottenburg-Wilmersdorf
B-HAP	Bezirklicher Hitzeaktionsplan
et al.	und andere
DWD	Deutscher Wetterdienst
EW	Einwohner
ha	Hektar
LAGeSo	Landesamt für Gesundheit und Soziales
OE SPK	Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungskoordination
OE QPK	Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung, Koordination
RKI	Robert Koch-Institut
u.a.	unter anderem

1. Einleitung

Im Jahr 2020 wurden in der 93. Gesundheitsministerkonferenz die Kommunen aufgerufen, innerhalb von fünf Jahren Hitzeaktionspläne (HAP) zu entwickeln. Hitzeaktionspläne beinhalten kurz- und langfristige Maßnahmen zum Hitzeschutz und zur Hitzeanpassung. Dabei beziehen sich kurzfristige Maßnahmen auf die Koordination des Hitzemanagements und die Kommunikation zur Hitze. Die langfristigen Planungen sind im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf Teil der bezirklichen Anpassungen an die Folgen des Klimawandels (BAFOK)¹, die im Auftrag des bezirklichen Umwelt- und Naturschutzamtes durch die Landschaftsarchitekten bgmr konzipiert und durch BA-Beschluss zur Handlungsgrundlage für die Verwaltung gemacht wurde.

Die Impulse sich mit Hitzeschutz und mit Hitzeanpassung zu beschäftigen, verdichteten sich in den letzten Jahren. So wurde in den Jahren 2018-2020 eine Jahresdurchschnittstemperatur ermittelt, die immer über 11 Grad Celsius lag. Berlin war 2020 mit 11,4 Grad im Jahresmittel das viertwärmste Bundesland Deutschlands. In einer bundesdeutschen Zeitreihenbetrachtung seit der ersten offiziellen Temperaturmessung im Jahr 1881 wurden die vier wärmsten Jahre alleine in der Dekade 2011-2020 gemessen².

Die Folgen der Hitze sind seit langem bekannt. Hitze sorgt für diverse gesundheitliche Belastungen, was u.a. zu vermehrten Krankenhausbehandlungen (bspw. aufgrund von Flüssigkeitsmangel) führt³. Die Anzahl der Krankenhausbehandlungen aufgrund von Flüssigkeitsmangel nahm in Deutschland zwischen 2000 und 2020 um 177 % Prozent zu und lag im Jahr 2020 bei 108.000 Krankenhausfällen, wobei hier insbesondere ältere Menschen betroffen waren. Im schlimmsten Fall kommt es zu einer Übersterblichkeit durch Hitze (An der Heiden et al., 2019). So starben beispielsweise im Jahr 2018 nach Schätzungen des RKI rund 490 Menschen an den Folgen der Hitze in Berlin. Das entspricht einem Anteil von 12 Hitzetoten auf 100.000 Einwohner. Für den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf kann dementsprechend davon ausgegangen werden, dass im Jahr 2018 etwas mehr als 36 Menschen an den Folgen von Hitze gestorben sind. Auch wenn es in Sachen Sterblichkeit lediglich Schätzungen gibt, ist es erwiesen, dass insbesondere ältere Menschen zu der Gruppe der vulnerablen Personen zählen (Blättner et al., 2021). Insgesamt gehören zu den vulnerablen Personen:

- Ältere Personen (ab ca. 65 Jahren)
- Säuglinge und Kleinkinder

https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutz/klimaschutz/20220802_bafok_kleiner.pdf (Zugriff: 05.01.2023)¹

<https://www.berlin.de/sen/uvk/klimaschutz/anpassung-an-den-klimawandel/auswirkungen-des-klimawandels/> (Zugriff 05.01.2023)

² <https://www.berlin.de/sen/uvk/klimaschutz/anpassung-an-den-klimawandel/auswirkungen-des-klimawandels/> (Zugriff 05.01.2023)

³ https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/04/PD22_N018_231.html

- Chronisch Kranke (mit Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, der Blutgefäße, der Atemwege, Diabetes mellitus, psychischen Erkrankungen) und Menschen, die bestimmte Medikamente wie z.B. Diuretika einnehmen
- Menschen mit kognitiven Einschränkungen (z.B. Gedächtnisstörungen, Orientierungsschwierigkeiten)
- Menschen, die abhängig sind von Alkohol, Drogen oder Medikamenten
- Obdachlose
- Menschen, die sozial isoliert sind
- Personen, die im Freien arbeiten
- Menschen, die im Freien Sport treiben

Gemäß der Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen ist im Kontext eines Hitzeaktionsplans zwischen drei Strategien zu unterscheiden (vgl. Blättner et al., 2021):

(1) Risikokommunikation an die Bevölkerung und an Hilfesysteme

Einen ersten wichtigen Schritt stellt vor allem die (Risiko-)Kommunikation mit unseren Partner:innen in den Sozialräumen⁴ dar. Hier ist es wichtig, neben der reinen Risikokommunikation miteinander im Kontakt zu sein, um zu einer bedarfsgerechten Steuerung zu gelangen. Darüber hinaus ist ein allen Akteuren bekanntes und in der Verantwortlichkeit klar geregeltes Kommunikationsmanagement an die Bevölkerung notwendig.

(2) Management von Akutereignissen für vulnerable Bevölkerungsgruppen

Das Management von Akutereignissen für besonders vulnerable Gruppen wird im ersten Schritt mit der Einrichtung von „Kühlen Räumen“ umgesetzt. Im Kontext des Managements von Akutereignissen wird es für die Zukunft wichtig sein, Möglichkeiten zu finden, vulnerable Personengruppen möglichst zugehend, vielleicht nachbarschaftlich zu erreichen bzw. zu unterstützen.

(3) langfristig wirksame Maßnahmen zum Schutz vor Hitzeextremen

Die Bearbeitung von langfristigen Maßnahmen zum Schutz vor Hitzeextremen wird im Kontext des BAFOK unter Federführung des bezirklichen Umwelt- und Naturschutzamtes bearbeitet.

Der vorliegende Hitzeaktionsplan wird mit den bezirklichen Akteur:innen weiterentwickelt, bis er passgenau die umsetzbaren Anforderungen für den Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf erfüllt und so wirksam wie möglich für einen Schutz der Menschen im Bezirk sorgt.

Da dieser Hitzeaktionsplan im Kontext mit dem „Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin“ erarbeitet wird, nimmt das vorliegende Konzept vor allem die gemeinwesenorientierten Einrichtungen in den Blick. Die anderen Bereiche, die am Aktionsbündnis beteiligt sind, wie ambulante und stationäre

⁴ Es gibt eine Vielzahl an Definitionen zum Sozialraum. Hier wird darunter ein geografisch territorialer Raum verstanden, in denen Menschen ihr Leben gestalten. Siehe auch <https://www.socialnet.de/lexikon/Sozialraum>
Bezirklicher Hitzeaktionsplan (B-HAP)
Charlottenburg-Wilmersdorf

Versorgung, Pflegeeinrichtungen, Katastrophenschutz und Rettungsdienste, werden auf Landesebene koordiniert.

2. Hitzevulnerable Regionen im Bezirk

Aufgrund der heterogenen Bebauungsstruktur im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf bildet sich eine ebenso heterogene Hitzebelastungssituation ab. In Charlottenburg-Wilmersdorf werden im BAFOK-Konzept vier unterschiedliche Bebauungsbereiche identifiziert:

- Bereich der verdichteten Innenstadt
- überwiegend aufgelockerte Wohnbebauung
- überwiegend Zeilenbau
- Wald, größere Parks

Während in den Ortsteilen Westend und Grunewald die Wohnbebauung aufgelockert ist, gibt es in Halensee und den Ortsteilen Wilmersdorf und Charlottenburg eine verdichtete Blockbauweise mit Gründerzeitbauten. Diese Bebauung und die damit verbundene Versiegelung spiegelt sich auch in der Wärmesituation wieder. Ganz grob nimmt im Bezirk die Hitzebelastung am Tag (s. Abb.1), aber auch in der Nacht (s. Abb. 2) von Westen nach Osten (Innenstadt) zu.

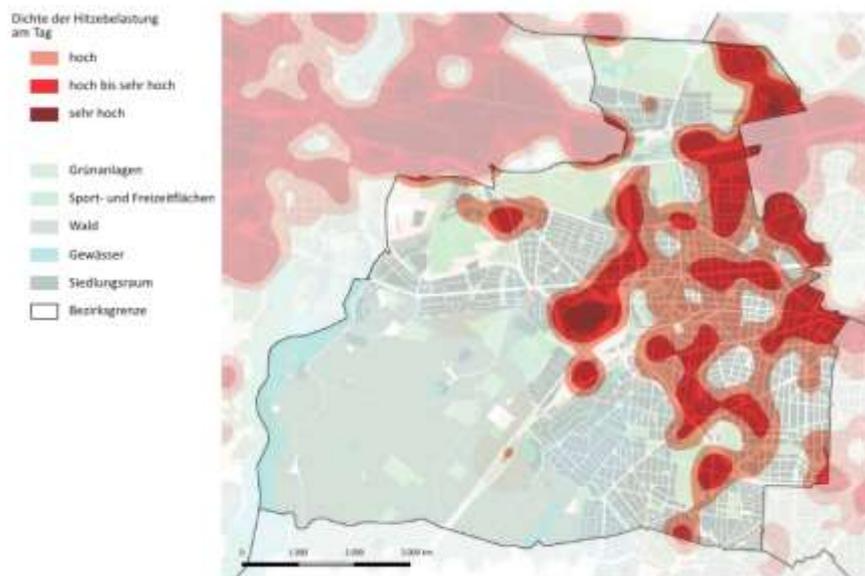


Abbildung 1: Hitzebelastung am Tag im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf (Quelle: Bezirksliches Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels⁵)

⁵ https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutz/klimaschutz/20220802_bafok_kleiner.pdf?ts=1669974976 (aufgerufen am 08.05.2023)
Bezirklicher Hitzeaktionsplan (B-HAP)
Charlottenburg-Wilmersdorf



Abbildung 2: Hitzebelastung in der Nacht im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf (Quelle: Bezirksliches Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels)

In der Abb. 3 zeigt sich die Verteilung der vulnerablen Personen im Bezirk, hier als Einwohnerdichte der unter 6-Jährigen und über 80-Jährigen dargestellt. Dabei fällt auf, dass die höchste Dichte an vulnerablen Personen in den Regionen mit der großen Hitzebelastung zu finden ist. Dies gilt beispielsweise für den Adenauerplatz, der im bezirklichen Konzept an die Folgen des Klimawandels als besonderer Hitze-Hotspot identifiziert wurde⁶. Des Weiteren ist auch eine größere Zahl der Alten- und Pflegeheime in den innenstadtnahen, hitzebelasteten Bereichen angesiedelt.

⁶ https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/aemter/umwelt-und-naturschutz/klimaschutz/20220802_bafok_kleiner.pdf?ts=1669974976 (aufgerufen am 08.05.2023)
Bezirklicher Hitzeaktionsplan (B-HAP)
Charlottenburg-Wilmersdorf

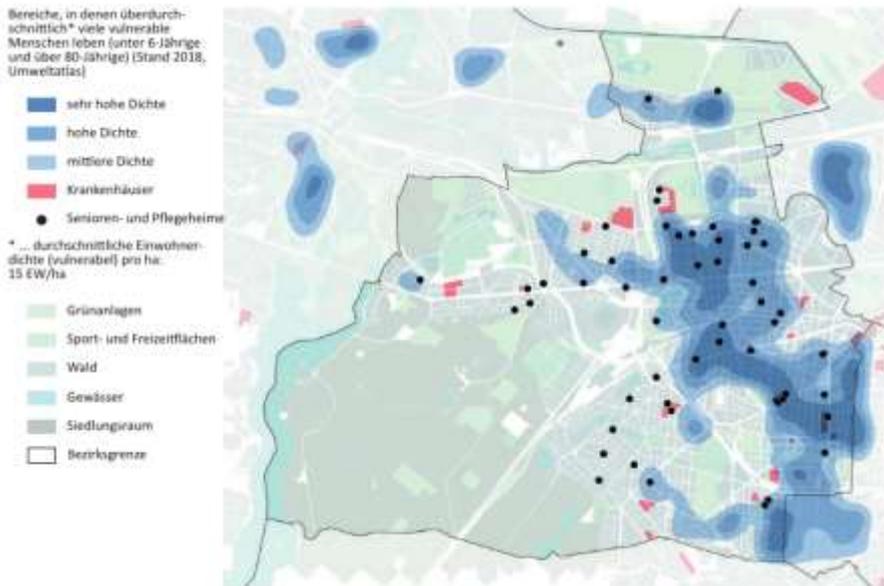


Abbildung 3: Bereiche in denen überdurchschnittlich viele Menschen (mehr als 15 EW/ ha) unter 6 und über 80 Jahren wohnen (Quelle: Bezirkliches Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels)

3. Organisation der Hitzeaktionsplanung

Bezirkliche Organisationstruktur

Zur Entwicklung und Umsetzung der Hitzeaktionsplanung für Charlottenburg-Wilmersdorf ist es notwendig, dass unterschiedliche Akteure im Bezirk zusammenarbeiten. Um diese Akteur:innen zusammen zu bringen, braucht es eine transparente Struktur, die folgend skizziert wird:



Abb. 4: Organisationsstruktur zur Entwicklung einer bezirklichen Hitzeaktionsplanung

Das Bezirksamtsgremium

Das Bezirksamtsgremium, bestehend aus der Bürgermeisterin und den Bezirksstadträt:innen, beschließt die bezirkliche Hitzeaktionsplanung als Teil der Beschlussvorlage zu Extremwetterereignissen. Über relevante Weiterentwicklungen des Konzepts zur bezirklichen Hitzeaktionsplanung wird das Gremium informiert. Falls notwendig wird eine Vorlage zur Beschlussfassung vorgelegt.

Das Kernteam B-HAP

Das Kernteam hat die Aufgabe, das Konzept Bezirkliche Hitzeaktionsplanung (B-HAP) zu entwickeln. Die Koordination der konkreten Maßnahmen im Kontext der Risikokommunikation an die Bevölkerung und an die Hilfesysteme sowie das Warnmanagement von Akutereignissen für vulnerable Bevölkerungsgruppen übernimmt der bezirkliche Katastrophenschutz. Das Gremium wird von der OE Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination der Abteilung Jugend und Gesundheit moderiert, bis die zentralen Prozesse standardisiert laufen. Das Team wird aus fünf unterschiedlichen Einheiten der bezirklichen Verwaltung gebildet (s. Abb. 4):

- der Katastrophenschutzbeauftragte (Risiko-, Informationssicherheits- und Krisenmanagement)
- der Fachbereich Infektions-, Katastrophen- und umweltbezogener Gesundheitsschutz (Gesundheitsamt)
- der Bereich Klimaschutz (Umwelt- und Naturschutzamt)
- die Bezirkskoordination der Sozialraumorientierten Planung
- der bezirkliche Gesundheitsplaner (OE Qualitätsentwicklung, Planung, Koordination)

Bezirkliche Hitzerrunde

Die Bezirkliche Hitzerrunde bilden alle Akteur:innen, die von den Mitgliedern des Kernteams als relevant im Umfeld der öffentlichen Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung identifiziert wurden. Die Bezirklichen Hitzerrunde ist eine Informationsveranstaltung zum Thema Hitze. Hier werden die zentralen Inhalte des Hitzeaktionsplans und wichtige Kontexte vorgestellt. Es besteht die Möglichkeit, dass weitere für die Hitzeaktionsplanung relevante Akteur:innen mit eingebunden werden.

Das Kooperationsgremium Hitze

Im Kooperationsgremium wird der Hitzeaktionsplan bei Bedarf in Kooperation mit dem Kernteam gemeinsam weiterentwickelt. Im Kooperationsgremium arbeiten Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der bezirklichen Hitzerrunde mit, die den Hitzeaktionsplan weiter entwickeln wollen. Ziel ist es u.a. die Erfahrungen und Bedarfe aus dem Alltag der gemeinwesenorientierten Einrichtungen in die bezirkliche Hitzeaktionsplanung einzubringen.

Organisationsprozess

Die oben genannten Gremien arbeiten miteinander und sind in einen Kooperationsprozess eingebunden, der sich möglicherweise wiederholen wird. Dies ist davon abhängig, ob und welche Anpassungen notwendig sind, um von bezirklicher Seite angemessen auf Hitze reagieren zu können. Grundlegende Entscheidungen werden in diesem Kontext vom Bezirksamts-gremium getroffen.

Abbildung 5 macht deutlich, wie die einzelnen Akteur:innen zusammenarbeiten. Mit der Bereitstellung des Konzepts für die Öffentlichkeit ist der erste Schritt zum Entwurf eines Hitzeaktionsplans gemacht. Im Sommer 2023 sollten die Angebote „Kühler Raum“ und „Informationsveranstaltungen zum Umgang mit Hitze“ bei Bedarf umgesetzt. Es ist erwünscht, dass Erfahrungen und Bedarfe aus den bezirklichen Einrichtungen während intensiver Hitzephasen an das Kernteam weitergegeben werden. Sollten Anpassungen des bezirklichen Hitzeaktionsplans notwendig sein, werden die entsprechenden Inhalte in die Kooperationsrunde und ggfs. in den Hitzeaktionsplan eingearbeitet werden.



Abbildung 5: Organisationsprozess im Kontext der bezirklichen Hitzeaktionsplanung

Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin

Im März 2022 hat das Land Berlin ein Bündnis zum Schutz gegen Hitze aufgestellt. Das „Aktionsbündnis Hitzeschutz Berlin“ wurde zum Schutz von Patientinnen und Patienten und der Bevölkerung auf Initiative der Ärztekammer Berlin, der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung sowie KLUG – Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V. ins Leben gerufen (<https://hitzeschutz-berlin.de>).

Es ist das erklärte Ziel des Bündnisses, Gesundheitsakteur:innen so vorzubereiten, dass im Fall einer starken und anhaltenden Hitzewelle die dadurch bedingte Krankheitslast betroffener Bevölkerungsgruppen reduziert wird, Versorgungsketten gesichert sind und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteur:innen gut funktioniert.

Um die Zusammenarbeit zwischen Land und Bezirken zu stärken wurde für den Bereich des öffentlichen Gesundheitsdienstes eine Arbeitsgruppe (AG Hitzeschutz) ins Leben gerufen, die beim Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) angesiedelt ist.

Mit dem Aktionsbündnis schafft sich Berlin eine bundesweite Vorreiterrolle. Das Bündnis zeichnet aus, dass Hitzeschutz als eine Gemeinschaftsaufgabe angesehen wird und man sich aufgemacht hat, um gemeinsam etwas in Sachen Hitzeschutz zu erreichen.

4. Hitzealarmsystem

DWD-Warnsystem

Der Deutsche Wetterdienst (DWD) hat den gesetzlichen Auftrag meteorologische und klimatologische Dienstleistungen für die Allgemeinheit oder einzelne Nutzerinnen und Nutzer, unter Bezirklicher Hitzeaktionsplan (B-HAP)
 Charlottenburg-Wilmersdorf

anderem auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, zu erbringen und amtliche Warnungen über Wettererscheinungen herauszugeben, die zu einer Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung führen können oder die in Bezug zu drohenden Wetter- und Witterungsereignissen mit hohem Schadenspotenzial stehen.

Der DWD teilt amtliche Warnungen in Stufen ein. Hitzewarnungen werden herausgegeben, wenn eine starke Wärmebelastung für mindestens 2 Tage in Folge vorhergesagt wird und eine ausreichende nächtliche Auskühlung der Wohnräume nicht mehr gewährleistet ist.

Eine Warnung vor einer **starken Wärmebelastung (Warnstufe 1)** wird herausgegeben, wenn die gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag bei etwa 32°C oder darüber liegt. Aufgrund eines Akklimatisationseffektes kann dieser Schwellenwert bei frühen Hitzewellen etwas niedriger und im Hochsommer etwas höher liegen. Überschreitet die gefühlte Temperatur am frühen Nachmittag einen Wert von 38°C, so wird vor einer **extremen Wärmebelastung (Warnstufe 2)** gewarnt.

Kommunikationsstruktur

Der DWD stellt seine Vorhersagen und Warnungen auf der Internetseite www.wettergefahren.de sowie auf unterschiedlichen Kommunikationswegen bereit. Hitzewarnungen können beispielsweise über einen Newsletter per E-Mail abonniert werden.

Im Rahmen des Aktionsbündnisses Hitzeschutz wird im Land Berlin eine Kommunikationsstruktur aufgebaut, die bei Erreichen bestimmter Schwellenwerte eine zeitnahe Alarmierungskette auf Landes-, wie auf Bezirksebene sicherstellen soll.

Dieser Hitzeaktionsplan sieht eine adressatengerechte Weiterleitung von Hitzewarnungen an gemeinwesenorientierte Akteur:innen und an die Bereiche der Verwaltung, die im direkten Kontakt mit vulnerablen Gruppen sind. Dazu werden im Bereich des bezirklichen Katastrophenschutzes E-Mailverteiler gepflegt, an die amtlichen Warnungen des DWD, ggf. ergänzt um eigene Inhalte, versandt werden. Außerdem stellt der Bereich Katastrophenschutz bei Bedarf die Information der Beschäftigten des Bezirksamtes sowie die vorbereitenden Maßnahmen zur Eröffnung und zum Betrieb der „Kühlen Räume“ sicher.

5. Maßnahmen

Grundsätzlich haben die Maßnahmen zum Ziel die Gesamtbevölkerung des Bezirks, aber auch insbesondere hitzevulnerable Gruppen bei Hitzeereignissen zu unterstützen und vor deren Folgen zu schützen. Um einen schnellen Überblick zu bekommen, was der Bezirk umsetzen wird und kurzfristig plant, werden fortfolgend die einzelnen Maßnahmen strukturiert beschrieben.

M 1: Öffentlichkeitsarbeit

Ziel

Die Bevölkerung im Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf ist über allgemeine Maßnahmen zum Hitzeschutz und über entsprechende Einrichtungen des Bezirks informiert. Die Bevölkerung wird zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Menschen in der Nachbarschaft angeregt.

Zielgruppen

Gesamte Bevölkerung, alle Zielgruppen

Kurzbeschreibung

Informationen zum Hitzeschutz werden über folgende Medien zur Verfügung gestellt:

- Postkarten zu den Themen „Trinken und Essen“, „Kühl in der eigenen Wohnung“, „Kühl durch die Stadt“ und „Achte auf deine Mitmenschen“
- Flyer mit allgemeinen Infos zum Hitzeschutz (Themen s. Postkarten) und spezifischen Informationen zu den Einrichtungen im Bezirk (u.a. Kühle Räume)
- Webseite:
 - Webseite des Bezirks
 - Webseite des Gesundheitsamts: Links zu weiterführenden Informationen zum Hitzeschutz für verschiedene Bevölkerungs-/Altersgruppen (z.B. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzGA))

Akteur:innen

LAGeSo, Bezirksamt

Mögliche Handlungsschritte (Etablierung)

- Postkarten, Flyer mit allgemein gültigen Informationen und Poster werden vom LAGeSo vorbereitet
- Bezirksamt liefert Informationen auf Bezirksebene an das LAGeSo (u.a. Standorte der „Kühlen Räume“)
- Verteilung der Flyer durch den Bezirk u.a. in verschiedenen Fachbereichen des Gesundheitsamts, im Rathaus, Stadtteilzentren, Bibliotheken (über LAGeSo erfolgt gesonderte Verteilung u.a. an Apotheken)

Planung (Zeitpunkt im Jahr)

- Jährliche Flyer, Poster und Postkarten
- Webseite des Gesundheitsamts: Aktualisierung der Webseite jährlich im April und bei Bedarf. Prominente Darstellung der Informationen zum Hitzeschutz von Mai-September

Weiterführende Informationen

Seite des Gesundheitsamtes mit umfassender Information zum Hitzeschutz:

<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/aemter/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/artikel.565798.php>

Im Bürgeramt, Wohnungsamt und Standesamt ist durch den Kundenverkehr ein großes Potential zur Bekanntmachung der Maßnahmen/des Plans gegeben. Sei es durch Aushänge, Flyer, Warte-Monitor, etc.

Die Wartebereiche können ebenfalls in die Öffentlichkeitsarbeit (M1) mit einbezogen werden. Im Rahmen des Produkts Beratung im Bürgeramt kann auch telefonisch und am Info-Tresen der Bürgerämter eine Information erfolgen (M2).

M 2: Kommunikation

Ziel

Bürgerinnen und Bürger sind über die Maßnahmen und Möglichkeiten bei Hitzeereignissen informiert und können diese bei Bedarf nutzen. Gemeinwesenorientierte Akteur:innen und Partner:innen aus der Verwaltung kennen den Hitzeaktionsplan des Bezirks und werden an der (Weiter-) Entwicklung beteiligt.

Kurzbeschreibung

Behördenintern versendet die Dienststelle aus Gründen des Arbeitsschutzes und der Fürsorgepflicht des Dienstherrn gegenüber seinen Beschäftigten bei starker Hitze eine Mail mit klaren Kriterien, welche Maßnahmen wann umgesetzt werden sollten. Zur Außenwirkung brauchte es noch eine Struktur, die eine planmäßige Entwicklung zum bezirklichen Umgang mit der Hitze unterstützt. Mit den nun entwickelten Kommunikationsforen und -kanälen (Bezirkliche Veranstaltung etc.) im Kontext der Hitzeaktionsplanung werden Möglichkeiten bereitgestellt, sich über die Verwaltung hinaus über das bezirkliche Hitzemanagement zu informieren, Bedarfe anzumelden und sich bei der Weiterentwicklung zu beteiligen.

Information/ Warnung:

s. hierzu M 1 und M 6

Austausch

s. auch M 6, Angebot sich zur Weiterentwicklung der bezirklichen Hitzeschutzmaßnahmen auszutauschen. Kontinuierlichen Verbesserungsprozess initiieren, um auf Bedarfe passgenaue Lösungen zu finden (s. Kooperationsgremium).

Akteure

Kernteam B-HAP, gemeinwesenorientierte Akteur:innen (Stadtteilzentren, Familienzentren, Nachbarschaftshäuser, Seniorenclubs, weitere Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit etc.), Bürgerinnen und Bürger.

Handlungsschritte zur Etablierung

Kontaktzugangsmöglichkeit auf der Homepage, Austauschmöglichkeit bei bezirklichen Foren, Beteiligung bei der Weiterentwicklung zum Konzept der bezirklichen Hitzeaktionsplanung.

M 3: Informationsveranstaltung in gemeinwesenorientierten Einrichtungen des Bezirks

Ziel

Vulnerable Personen im Bezirk sind informiert über die wichtigsten Verhaltensmaßnahmen bei Hitze und die im Bezirk vorhandenen Einrichtungen zum Hitzeschutz.

Zielgruppen

Zielgruppe sind vor allem vulnerable Personen oder Menschen aus dem Umfeld von vulnerablen Personen. Zielgruppe sind aber auch Menschen, die Fragen zum Umgang mit Hitze haben. Von daher sind hier auch engagierte Nachbar:innen willkommen.

Kurzbeschreibung

Informationen zum Hitzeschutz sollen niedrigschwellig vor Ort, z.B. in Stadtteilzentren in Form von kleinen Informationsveranstaltungen (ca. 90 Minuten) angeboten werden. Anregungen aus der Veranstaltung zu bisher nicht beachteten Bedarfen der betroffenen Bevölkerung zum Hitzeschutz werden in die weitere Entwicklung der Hitzeaktionsplanung aufgenommen.

Akteur:innen

Gesundheitsamt, gemeinwesenorientierte Akteur:innen, OE für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination (QPK)

Mögliche Handlungsschritte (Etablierung)

- Es besteht die Möglichkeit, direkt über das Gesundheitsamt (Fachbereich Infektions-, Katastrophen- und umweltbezogener Gesundheitsschutz) eine Informationsveranstaltung anzufordern.
- Erarbeitung eines Vortrags zu Verhaltensmaßnahmen bei Hitze, ggfs. unter Berücksichtigung der von dem jeweiligen gemeinwesenorientierten Akteur:innen angemeldeten Informationsbedürfnissen.

Planung (Zeitpunkt im Jahr)

- In der bezirklichen Hitzerrunde werden Stadtteilzentren und andere gemeinwesenorientierte Akteur:innen auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, dass das Gesundheitsamt vor Ort Informationsveranstaltungen anbietet.
- Es besteht die Möglichkeit, ab sofort eine Informationsveranstaltung vor Ort mit dem Gesundheitsamt zu vereinbaren.

Weiterführende Informationen

<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/aemter/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/artikel.565798.php>

6. Ausblick

Das vorliegende Konzept zur bezirklichen Hitzeaktionsplanung in Charlottenburg-Wilmersdorf ist ein „lernendes Konzept“: Es bildet eine Struktur zum bezirklichen Hitzeschutz ab und benennt erste Maßnahmen, mit denen der Bezirk sich beim Hitzeschutz einbringen wird. Lernend bedeutet zum einen, dass das Konzept auf externe Einflüsse reagieren kann und zum anderen, dass die Akteur:innen aus der bezirklichen Hitzerrunde sich bei der Weiterentwicklung einbringen können (s. hierzu auch den Abschnitt zum Organisationsprozess). Das Konzept ist so angelegt, dass es mit den Bedürfnissen und Bedarfen des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf wachsen kann.

Die einzelnen Prozesse und deren strukturelle Einbindung werden weiterentwickelt. Es ist in diesem Kontext aus unserer Sicht erstrebenswert, zugehende Strukturen zu etablieren, die vulnerablen Menschen direkt vor Ort Unterstützung anbieten können. Das Leiden an Hitze vollzieht sich häufig leise. Deshalb ist es wichtig, dass auch nachbarschaftliche Strukturen genutzt werden.

Es wird deutlich, dass mit diesem Konzept wichtige Maßnahmen angegangen werden, dass aber zugleich auch noch einiges in Sachen Hitzeschutz auf den Weg gebracht werden kann.

Kontaktieren Sie uns gerne, wenn Sie Anregungen und Fragen zum bezirklichen Hitzeaktionsplan haben.

Ihr Kernteam B-HAP

7. Quellenverzeichnis:

An der Heiden, M., Buchholz, U., Uphoff, H. (2019): Schätzung der Zahl hitzebedingter Sterbefälle und Betrachtung der Exzess-Mortalität; Berlin und Hessen, Sommer 2018; In: Epidemiologisches Bulletin, 6. Juni 2019 / Nr. 23 (verfügbar: <https://edoc.rki.de/handle/176904/6205>)

GAK - Bund/Länder Ad-hoc Arbeitsgruppe ‚Gesundheitliche Anpassung an die Folgen des Klimawandels‘ (2017): Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit, <https://www.bmu.de/themen/klima-energie/klimaschutz/anpassung-an-den-klimawandel/handlungsempfehlungen-fuer-die-erstellung-von-hitzeaktionsplaenen/>,

Blättner B.; Grewe HA et al. (2021): Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen. HAP-DE: Analyse von Hitzeaktionsplänen und gesundheitlichen Anpassungsmaßnahmen an Hitzeextreme in Deutschland.